

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beitzelle **25 Pfg.** Reklam.: **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 38.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 20. September 1914.

12. Jahrg.

Rafa. Die Einwirkung des Krieges auf unsere Handelsverträge und unsern Weinbau.

Der „Wingerverband des Trierischen Bauern-Vereins“ schreibt uns:

Daß der Niedergang des deutschen Weinbaues mit unserer Zoll- und Handelspolitik in ursächlichem Zusammenhang steht, ist den deutschen Wingern bekannt. Weniger bekannt dürfte es sein, in welchen Vertragsverhältnissen wir mit den Einzelstaaten stehen und welche Einwirkung der Krieg auf diese Verhältnisse haben wird. Eine Untersuchung dieser Frage wird daher für die Weinbau-Interessenten von großem Interesse sein.

Unser Zolltarif vom 25. Dezember 1902 bildet die Unterlage für den Handel mit allen fremden Staaten. Die in dem Tarif festgelegten Zollsätze für die einzelnen Waren können jedoch durch Handelsverträge für einzelne Staaten ermäßigt werden, und so haben wir es je nach dem Vertragsverhältnis mit verschiedenen Zollsätzen zu tun. Staaten, wie Brasilien und China, mit welchen wir keinen Handelsvertrag abgeschlossen haben, müssen bei Einführung ihrer Produkte die Tariffsätze bezahlen. Andere Staaten, wie Rußland, Oesterreich, Belgien, Italien, Griechenland usw. zahlen die Vertragsätze, nach den mit ihnen abgeschlossenen Verträgen. Wieder andere Staaten, wie Frankreich, England, Holland, Spanien usw. besitzen das Meistbegünstigungsrecht, d. h. wir sind vertraglich gebunden, diesen Staaten alle Zollermäßigungen zu gewähren, welche irgend einem anderen Staate durch Handelsvertrag eingeräumt werden.

Das Verhängnis für den deutschen Weinbau ergab sich aus dem Umstande, daß wir gezwungen waren, die Zollermäßigungen, welche wir den verbündeten Staaten Oesterreich und Italien für ihre Weineinfuhr gewährten, auch Frankreich und Spanien einräumen mußten. Unsere Regierung befand sich in einer fatalen Lage, weil das

Meistbegünstigungsrecht den Franzosen durch Art. II des Frankfurter Friedensvertrages vom 10. Mai 1871 garantiert worden war. Sie konnte also dem heimischen Weinbau gar nicht helfen, ohne die Verbündeten zu verletzen, denn an dem Friedensvertrag von 1871 ließ sich nicht rütteln.

Durch den Krieg hat sich nun viel geändert.

Der Friedensvertrag mit Frankreich liegt zerrissen auf dem Boden, und der Meistbegünstigungsvertrag mit Spanien ist nicht unabänderlich. Damit scheiden also die beiden übermächtigen Konkurrenten unseres heimischen Weinbaues aus und es öffnet sich ein Weg aus der mißlichen Lage, in welcher wir uns bis dahin befunden haben. Der deutsche Weinbau hat also an dem kommenden Friedensvertrag mit Frankreich ein vitales Interesse, weil seine Zukunft von demselben abhängig ist.

Gegenwärtig ist zwar nicht die Zeit, in dieser Richtung Pläne zu entwerfen, wir wollen nur darauf aufmerksam machen, was bei kommenden Friedensverhandlungen für unsern Weinbau auf dem Spiele steht.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 18. Sept. Mit Ende der vorigen Woche trat ein Umschwung im Wetter ein, welcher heftigen Sturm und vielen Regen mit sich brachte. Der Winger sieht zwar den Septemberregen nicht gern, er sei für die Trauben Gift. Nach der langen Trockenheit hat nun aber doch der Regen den Trauben sehr gut getan. Sie sind noch etwas gewachsen und gehen in der Reife schneller vorwärts. Nun fehlt noch ein schöner Nachsommer, dann kann der Wein noch recht gut werden. Wenn sich auch die Aussichten noch etwas gebessert haben, so bleibt die zu erwar-

tende Menge noch immer gering. Die Destreicher auf den Höhenlagen, welche sonst immer die Mengen bringen, stehen zurück; sie haben sich nach der ungünstigen Blüte nicht recht erholt. Da aber die Trauben gesund geblieben sind, wird der Ertrag doch wohl etwas besser, als man bisher angenommen hatte. Das Ertragsquantum ist jetzt wohl mit einem Viertel bis zu einem Fünftelherbst einzuschätzen, wenn es auch in manchen Lagen etwas mehr geben sollte. Man beeilt sich nach Möglichkeit, mit den Arbeiten zu Ende zu kommen. Der Schluß der Weinberge steht nahe bevor. Es wird nicht gelingen, alle Weinberge nochmals zu lautern, zumal der Regen eine Pause verurlichte. Die Hauptsache ist aber geschafft, es wurde getan, was mit den vorhandenen Kräften möglich war. Im Geschäft ist es nach wie vor sehr ruhig. Der Krieg lähmt alle Unternehmungslust. Hoffentlich hat sich bis zur Lese die Lage so weit geändert und geklärt, daß der kaufmännische Geist wieder Disposition treffen und etwas wagen kann, dann wird auch der kleine Herbst bald Käufer finden.

□ Aus dem Rheingau, 18. Sept. Nach den allgemeinen gemachten Beobachtungen ist der Sauerwurm im oberen Rheingau nicht stark aufgetreten. Das stimmt auch für den mittleren und unteren Rheingau und man kann wohl sagen, dem Sauerwurm sind heuer nicht mehr als $\frac{1}{15}$ des ursprünglichen Behanges zum Opfer gefallen. Unzweifelhaft besonders geschadet hat diesmal wiederum der Heuwurm, der als erster, begünstigt durch das mangelhafte Wetter, $\frac{5}{15}$ (oder $\frac{1}{3}$) vertilgte, während als zweiter Feind des Weinstocks die Peronospora trotz aller Kupferbespritzung in öfterem Befall etwa ebenfalls $\frac{5}{15}$, also das zweite Drittel vernichtete, schließlich die Stielkäule als dritte etwa noch $\frac{1}{15}$ wegnahm, sodaß wir heute vielleicht nur noch mit $\frac{3}{15}$ oder einem Fünftelherbst zu rechnen haben werden. So dürfte sich die Summe der Schäden im allgemeinen zergliedern lassen! Das dieses Jahr aber so bescheidene Auftreten des Sauerwurms läßt sich am besten an den Weinbergen nachweisen, in welchen der Heuwurm mechanisch und großvertilgend, d. h. mit der Bürste, vertilgt wurde. Dort hingen die Stöcke voller, gepackter, üppiger, denen anderer, nicht so behandelter Weinberge, in der Entwicklung um Wochen vorausgeeilter Traubchen bis zum Auftreten der Peronospora. Diese verschlang dann, wenn auch allmählich, in den stärker befallenen Lagen einen Teil der Früchte, aber immerhin blieben auch dort am Schluß ihrer Wirkungszeit noch gut $\frac{2}{3}$ des ursprünglichen Behanges übrig und so war noch genügend Stoff für den demnächst zu erwartenden Sauerwurm vorhanden. Obwohl nun bei dem nur noch außerordentlich schwachen Behang der benachbarten Weinberge, auf ein besonders starkes Zuwandern der Sauerwurmsmotten in die mit der Bürste behandelten Weinberge wegen der hier bedeutend besseren Begelegenheit gerechnet werden mußte, so blieb ein starker Befall dennoch aus. Zwar ließ das anfängliche ziemlich plötzliche und gleichmäßige Auftreten des Sauerwurms erheblichen Schaden befürchten, aber die Beobachtungen deuteten schon nach kurzer Zeit darauf hin, daß eine weitere Vermehrung nicht stattgefunden hatte, wir also schon damals auf einen nur geringen Wurm Schaden rechnen durften, was sich ja auch in völli-chen allenthalben bestätigt hat. Die befruchtende Wirkung des Ausbürstens der Blüte, die in diesem Jahre unzweifelhaft festgestellt werden konnte, weil in den so behandelten Weinbergen kein Durchfall entstand, einerseits und das gleichzeitige Vertilgen des Heuwurms andererseits gaben so durch die Erhaltung der Trauben in großen Mengen die beste Handhabe zur Beurteilung der Schädlingswirkungen, die von vornherein dort erschwert oder gar unmöglich gemacht wurde, wo der Durchfall und Heuwurm die Traubchen zum großen Teil oder auch vollständig weggenommen hatte. — In den ausgebürsteten Weinbergen aber, wo die Peronospora nur gering auftrat, hängt heute noch fast ein Vollherbst.

✂ Aus dem Rheingau, 18. Sept. In einer Gemarkung nach der anderen werden nunmehr die Weinberge geschlossen. So wurden in der Gemarkung Rüdesheim die Weinberge in der Lage „Berg“ am 12. d. Mts. geschlossen. Für alle anderen Lagen trat der Weinbergsschluß am 16. d. Mts. ein. Hoffentlich hält die jetzt eingetretene feuchte Witterung nicht allzu lange an.

✂ Aus dem unteren Rheingau, 18. Sept. Wenn auch in einzelnen Lagen der Behang noch recht zufriedenstellend ist, so dürfte der diesjährige Herbst der Menge nach im allgemeinen recht gering ausfallen. In einzelnen Gemarkungen ist mit einem Viertelherbst zu rechnen, während in anderen der Ertrag noch weit geringer ausfallen dürfte. Im großen und ganzen ist der Behang je nach Lage und Gemarkung sehr verschieden. Dort, wo die Bekämpfungsmassnahmen gegen die Pilzkrankheiten und Rebschädlinge rechtzeitig und sachgemäß durchgeführt wurden, zeigen die Rebstöcke einen ganz guten Behang, während es in den anderen Weinbergen mitunter recht böse aussieht. Die rückständigen Arbeiten werden in aller Eile erledigt, da der Weinbergsschluß bevorsteht. Bei dem meist günstigen Wetter geht die Reife der Trauben schnell voran, sodaß die allgemeine Lese in diesem Jahre wohl kaum später als sonst einsetzen wird. Der Verkauf ist vollständig still. Hoffentlich bringt das Herbstgeschäft etwas mehr Leben.

— Lorch, 18. Sept. Trotz des Krieges sind die Reblausuntersuchungsarbeiten in der hiesigen Gemarkung nicht unterbrochen worden. Die Arbeiten führten denn auch zur Aufdeckung eines neuen Reblausherdes und zwar des dritten in diesem Jahre. Der Herd befindet sich in einem Weinberge in der Lage „Röder“. Bis jetzt wurden zwei verseuchte Stellen gefunden und zwar stellt sich die Zahl der infizierten Stöcke auf etwa 35.

Aus Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 18. Sept. Die Reife der Trauben macht bei meist günstigem Wetter gute Fortschritte. In vielen Gemarkungen sind die Weinberge bereits geschlossen worden. Wo dies noch nicht geschehen ist, dürfte der Schluß in den nächsten Tagen erfolgen. Die Frühburgunderlese ist zum größten Teil beendet. Viel war es ja nicht, was eingebracht werden konnte, denn die Peronospora und der Heuwurm hatten bereits größeren Schaden angerichtet. Die Güte dürfte dagegen sehr gut sein, denn im August konnten die Trauben sehr gut ausreifen, da die Witterung anhaltend trocken und sonnig war. Ähnlich werden sich auch die Verhältnisse beim Weißherbst gestalten. Die Menge wird im großen und ganzen nur gering sein, denn die einzelnen Lagen und Gemarkungen, in denen mit einem guten Ertrag gerechnet werden kann, können einen Ausgleich nicht bewirken. Die Pilzkrankheiten und die Rebschädlinge haben doch recht bedeutenden Schaden angerichtet. Wie auch im Vorjahre lassen sich jedoch die Erfolge einer rechtzeitigen und sachgemäßen Bekämpfung, besonders die Erfolge der Nikotinbekämpfung des Sauerwurms, jetzt schon deutlich feststellen. Die Güte des 1914er wird wohl im großen und ganzen recht zufriedenstellend ausfallen, vorausgesetzt, daß die warme und trockene Witterung auch weiterhin anhält und die einzelnen Regentage der letzten Woche nicht zur Regel werden. Im Geschäft ist es jetzt still. Auch während der Frühburgunderlese herrschte ein schleppender Geschäftsgang, sodaß nur wenig Abschlüsse getätigt werden konnten. Dabei wurden für den Zentner Trauben 20 Mk. angelegt. Hoffentlich haben die andauernd günstigen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bis zum Weißherbst einen lebhafteren Handel gebracht, damit derselbe nicht allzusehr unter der politischen Lage zu leiden hat.

△ Gau-Algesheim, 18. Sept. Der Frühburgunderherbst ist hier beendet. Viel Arbeit hat das Einbringen des Besegutes den Winzern nicht verursacht, denn das Ergebnis

war der Menge nach klein. Die Güte dürfte erwartungsgemäß recht zufriedenstellend ausfallen. Das Geschäft vollzog sich sehr schleppend. Kaufslustige waren im allgemeinen bedeutend weniger als sonst erschienen. Abschlüsse wurden nur wenige vollzogen, wobei zumelst 20 Mk. für den Zentner Trauben angelegt wurden.

Vom Rhein.

□ Vom Mittelrhein, 18. Sept. Im allgemeinen haben sich die Aussichten für den kommenden Herbst in der letzten Zeit etwas gebessert. Die Pilzkrankheiten sind vollständig zurückgedrängt worden, selbst das Oidium, das mit großer Hartnäckigkeit sich immer und immer wieder bemerkbar machte. Das Blattwerk ist mit Ausnahme der Weinberge, in denen die Bekämpfungsarbeiten vernachlässigt wurden, gesund. Der Sauerwurm tritt im großen nicht so stark auf, als ursprünglich befürchtet wurde, sodaß ein erheblicher Wurm- und Pilzschaden kaum zu befürchten ist. Die Aussichten für eine zufriedenstellende Güte haben sich wesentlich gebessert. Die rückständigen Arbeiten sind zum größten Teil nachgeholt. Geschäftlich herrscht Ruhe.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 18. Sept. Wenn auch bei der günstigen Witterung der letzten Wochen sich in dem Aussehen der Weinberge ein gewisser Umschwung bemerkbar machte, so sind die Aussichten für den kommenden Herbst der Menge nach im großen und ganzen gering. Hieran ändert auch die Tatsache, daß der Sauerwurm nicht so stark als befürchtet wurde auftritt, wenig. Auf jeden Fall ist jetzt eine verstärkte Hoffnung dafür vorhanden, daß das, was jetzt noch an den Rebstöcken hängt, auch erhalten bleibt. Viel ist es ja nicht, sodaß selbst die Bemerkungen, in denen die Aussichten günstiger sind, einen allgemeinen Ausgleich nicht herbeizuführen vermögen. Die Güte dürfte sich aber als sehr zufriedenstellend erweisen, vorausgesetzt, daß die Witterung hierbei nicht noch einen Strich durch alle Hoffnungen macht. Geschäftlich ist es etwas lebhafter geworden. Die Zahl der Verkäufe ist jedoch immer noch klein. Bei den letzten Abschlüssen, die sich allgemein nur auf kleine Mengen erstreckten, stellte sich das Stück 1912er auf 550—750 Mk. und das Stück 1913er auf 580 bis 900 Mk. Die Preise sind nicht zurückgegangen.

Von der Mosel und Saar.

+ Von der Mosel und Saar, 18. Sept. Während an der oberen Mosel die Aussichten für den kommenden Herbst sehr gering sind, sind die an der mittleren und unteren Mosel recht zufriedenstellend. An der Obermosel haben die Pilzkrankheiten und der Heuwurm den Behang ganz außerordentlich geschmälert, sodaß dort der Ertrag wohl nicht größer, als der eines Viertelherbstes ausfallen wird. Die Aussichten für die Güte des 1914er sind dagegen wesentlich günstiger. Das trockene und sonnige Wetter der letzten Zeit hat die Reife und das Wachstum der Trauben außerordentlich begünstigt. Bleibt das Wetter bis zur Lese nur einigermaßen günstig, dann kann man mit der Güte des Heurigen durchaus zufrieden sein. Die Lese wird wohl in der gleichen Zeit wie in den Vorjahren vor sich gehen. Die Laub- und Bodenarbeiten sind verschiedentlich infolge der mangelnden Arbeitskräfte noch rückständig. Geschäftlich ist es ruhig. Die Nachfrage nach älteren Weinen ist sehr gering. An der Saar sind die Aussichten für den kommenden Herbst durchweg zufriedenstellend. Überall in den Weinbergen lassen sich die Erfolge der Wurm- und Pilzkrankheitsbekämpfung deutlich erkennen. Infolge der allgemein durchgeführten Bekämpfung der Peronospora und des Oidiums haben diese größeren Schaden nicht anrichten können. Auch der durch den Heuwurm angerichtete Schaden ist gering geblieben. Der Sauerwurmschaden wird

ebenfalls nicht allzu bedeutend sein, denn dieser Schädling tritt nicht so stark auf, als befürchtet wurde. So kommt es, daß der Behang durchweg zufriedenstellend ist. Die noch rückständigen Arbeiten werden in aller Eile nachgeholt, da die Zeit drängt. Die Weinberge sollen geschlossen werden. Die Nachfrage nach älteren Weinen ist gering und sind die Vorräte klein.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 18. Sept. Obwohl die Witterung während des Monats August ganz außerordentlich günstig war, günstiger als in den letzten Jahren, hat die zu erwartende Menge doch noch Einbuße erlitten. Dieses ist darauf zurückzuführen, daß die Traubensäure immer stärker um sich greift, was in ganz besonderem Maße von den Wurmlagen gilt. Die Güte dürfte jedoch allgemein sehr zufriedenstellend ausfallen. Die Lese der Frühtrauben ist in vollem Gange. Das Mengeergebnis ist durchweg klein, die Güte aber zufriedenstellend. Für die Portugiesertrauben wurden im Zentner 18—25 Mk. angelegt. Der Geschäftsgang ist durchweg mäßig.

Verschiedenes.

* Aus der Pfalz, 18. Sept. Die Gemeinde Mußbach nimmt ein Anlehen von 60 000 Mk. auf zum Ankauf des Mostes solcher Bürger, die ihr diesjähriges Herbstprodukt nicht verkaufen und nicht selbst einkellern können. In Betracht kommen etwa 150 Winzer mit etwa 250 Fuder Wein.

* Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Wein, Schaumweine und Spirituosen. Der Reichsanzeiger Nr. 209 veröffentlicht eine Abänderung des Ausfuhrverbotes. Hiernach sind laut Beschluß des Reichskanzlers vom 5. September Wein, Obstwein, Schaumwein, ferner Arrak, Rirschwasser, Kognak, Rum und Zwetschenwasser zur Ausfuhr wieder zugelassen. Die nicht genannten Branntweine bzw. Spirituosen unterliegen noch dem Ausfuhrverbot.

* Beleihung der Weinorräte der Wirte. Auf eine Eingabe hat, wie die Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins meldet, die Hauptverwaltung der Reichsdarlehnskasse zu Köln dem Internationalen Hotelbesitzer-Verein geantwortet, daß die Kassen grundsätzlich zur Beleihung geeigneter Weinorräte bereit sind. Als Darlehen werden 40 Prozent des Abschätzungswertes gewährt. Ein Abschätzer ist vom Antragsteller vorzuschlagen. Eine Liste der beleihbaren Weine besteht nicht. Die beleihbaren Waren können während der Beleihungszeit im Keller des Besitzers verbleiben.

Die Flaschenindustrie und der Krieg. Die Flaschenindustrie ist durch den Krieg besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Die zu ihr gehörigen Werke waren genötigt, ihre Produktion bis auf etwa ein Drittel der normalen Kontingente zu reduzieren. Da die Flaschenglaswerke aber sehr stark auf den Export angewiesen sind, können sie auch die verringerte Produktion nur zu einem Teil absetzen und müssen sehr erhebliche Bestände auf Lager nehmen, um ihre Arbeiterschaft nur einigermaßen zu beschäftigen.

* Die Beteiligung der Kriegsführenden Länder am Welthandel stellt sich nach der „Köln. Volksztg.“ in den Jahren 1912—13, den letzten von der Statistik angegebenen Zählperioden, wie folgt dar:

	Einfuhr Mill. Mk.	Ausfuhr Mill. Mk.
Deutsches Reich	10 770,4	10 691,8
Oesterreich-Ungarn	2 885,2	2 348,6
Großbritannien	15 688,3	10 719,4
Frankreich	6 806,7	5 500,3
Belgien	3 998,6	2 925,8
Serbien	70,5	62,4
Rußland (1912)	2 531,1	3 280,6

Die Umsätze dieser Länder betrugen demnach in der Einfuhr 42,75 Milliarden, in der Ausfuhr 35,53 Milliarden Mark. Sie sind also am Gesamthandel der Welt mit der Einfuhr noch erheblich stärker beteiligt, als mit der Ausfuhr. Insgesamt aber sehen sie beträchtlich mehr als die Hälfte der im Welthandel getauschten Güter um, sowohl dem Werte, als auch der Menge nach.

* Neue Etiketten-Vorschriften in den Vereinigten Staaten Amerikas. Am 3. September soll eine Verfügung in Kraft treten, welche es allen Importeuren, Fabrikanten und Händlern zur Pflicht macht, darauf zu sehen, daß alle von ihnen an den Markt gebrachten flüssigen oder festen Nahrungsmittel eine Etikette mit genauer Angabe des Nettogewichtes des Inhaltes tragen. Auch die nach den U. S. A. liefernden deutschen Weinhandeler müssen sich nach dieser, ihnen eine neue Verpflichtung auferlegenden Bestimmung richten, und den New-Yorker Vertretern erwachsen daraus nicht geringe Schwierigkeiten. Der tatsächliche Weinhalt der Flaschen ist etwa 24 Unzen, und um der neuen Bestimmung zu genügen, trugen bereits die neuesten von Deutschland eintreffenden Sendungen eine besondere, an auffälliger Stelle angebrachte Etikette, mit der Angabe, daß der flüssige Inhalt 24 Unzen beträgt. Damit war jedoch der die Oberaufsicht über den Nahrungsmittel-Import führende Leiter des chemischen Bureaus des Ackerbau-Departements nicht einverstanden. Vielmehr gab er zuerst auf, die Etikette auf 25 Unzen lauten zu lassen. Dann hieß es wieder, 23½ Unzen sei der richtige Inhalt der Flaschen und die neueste Anweisung lautet, die Flaschen dürften keine andere Etikette tragen, als eine solche, welche dem Käufer mitteilt, die Flasche enthalte nur 22½ Unzen Wein, was in den allermeisten Fällen mit den Tatsachen nicht übereinstimmt. Da die Flaschen bezüglich Größe und der Dicke des Glases nicht völlig gleichmäßig geliefert werden, so bestehen kleine Schwankungen, aber nicht solche zwischen 25 und 22½ Unzen. Der Zoll wird dadurch nicht berührt, er beträgt in jedem Fall 1,85 Dollar per Kiste oder 45 c die Gallone. Durch diese und ähnliche Eingriffe seitens der Bundesbehörden wird das Importgeschäft erschwert.

Ein Moratorium?

Der deutsche Reichstag hat geglaubt, vorerst auf die Erlassung eines allgemeinen Moratoriums verzichten zu sollen und hat sich darauf beschränkt, eine Bestimmung zu treffen, nach der den Gerichten die Aufgabe zufallen soll, in Fällen, wo keine Verständigung zwischen Gläubiger und Schuldner erzielbar ist, zu entscheiden, auf welcher Seite ein berechtigtes Interesse zur Inanspruchnahme von Rücksicht und Geduld vorliege.

Daß eine solche einstweilige Verfügung zu einer unglaublichen Belästigung unserer ohnehin durch die Einberufung der Militärpflichtigen schwach besetzten Gerichte führen müßte, wenn von ihr in größerem Umfang Gebrauch gemacht werden wollte, ist einleuchtend. Die Fassung des Gesetzes läßt vielmehr erkennen, daß die Gesetzgeber auf die Einsicht, auf das Gefühl der Verantwortlichkeit und der Zusammengehörigkeit in schweren Zeiten bei unserer Geschäftswelt vertrauen und von ihr erwarten, daß sie durch eigene Maßnahmen den Boden für eine Verständigung zwischen Gläubigern und Schuldnern ohne Anrufung der Gerichte finden werde. Das erscheint auch möglich, wenn wir uns der großen Zeit, in der wir leben und wo so viele Beispiele von Selbstverleugnung, ja von Selbstaufopferung gegeben werden, würdig zeigen, wenn wir die Selbstsucht und den Eigennutz für eine Weile niederzämpfen und uns als Glieder eines Volkes fühlen, bei dem es diesmal um das Ganze, um die Existenz, um alle geistigen und wirtschaftlichen Güter geht und

mehr als je der Ausspruch Schillers zur Wahrheit wird, daß „Raub begehrt am allgemeinen Gut, wer selbst sich hilft in seiner eigenen Sache.“

Unsere Handelskammern und Industrieellenverbände werden zunächst die Aufgabe haben, ihre Mitglieder zu treuer und williger Zusammenarbeit aufzufordern und den Boden für eine Verständigung zwischen Gläubigern und Schuldnern vorzubereiten, auf dem ein billiger Ausgleich der beiderseitigen Interessen gefunden werden kann, um so zu erreichen, daß in möglichst vielen Fällen durch beiderseitige Aufbietung des guten Willens und der Rücksichtnahme eine außergerichtliche Verständigung herbeigeführt wird. Nur so kann es geschehen, die Fälle, in denen die Gerichte in Anspruch genommen werden müssen, auf die Mindestzahl zu beschränken.

Wenn unsere ins Feld gerufenen Landsleute mit Gut und Blut, mit Leib und Leben für den Bestand des Vaterlandes eintreten, wäre es ein klägliches Bild, wenn wir uns hinter der Front in dieser großen Zeit um schönen Mammons willen in den Haaren liegen würden. Ein jeder mache es sich zur Pflicht, nach Maßgabe seiner Mittel seine Schulden zu bezahlen und mache sich von dem armseligen Kleinmut frei, daß verfügbare Gelder jetzt zuhause versteckt werden müssen, sondern lege vielmehr solche Gelder in Sparkassen und Banken ein, wo sie sicherer sind, als im eigenen Hause und trage so an seinem Teile dazu bei, daß die Zahlungsmittel, an denen es im Deutschen Reiche nicht fehlt, im Umlauf bleiben, arbeiten und Gutes schaffen. Das ist zur Zeit eine der wichtigsten, patriotischen Pflichten derer, die zu Hause bleiben müssen und die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, daß Handel und Wandel so weit als möglich im Gang bleibt und das Wirtschaftsleben des Deutschen Reiches nicht in Verfall gerät.

(„Deutsche Export-Revue“.)

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

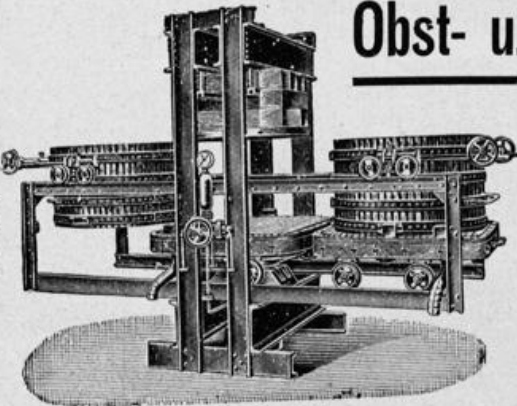
Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriefe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz
Pressgut kommt mit Eisen nicht
in Berührung.



Kein Oberdruck!

Obst- u. Traubenpressen

D. R.-Patent.

Höchster Druck : Grösste Ausbente
Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen

Kleemann's
Vereinigte Fabriken

Obertürkheim 15
(Württemberg).

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich.

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Inhaber: FRANZ ZAHN, MAINZ a. Rh.

Einzige Fabrik am Platze.

Abteilung I:

Fabrikation von
Flaschen-
Kapseln
in den feinsten
Ausführungen

Abteilung II:

Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-
Maschinen, Geräte, Utensilien u. Mate-
rialien, bester Ausführungen u. Qualitä-
ten, garantiert durch 48jähr. prakt. ge-
machten Erfahrungen zu reellen und
billigsten Preisen.

Fabrik, Kontor, Lager u. Ausstellung:
MOMBACHERSTRASSE 15
(Am Hauptbahnhof rückwärts)

Telefon-Ruf Nr. 704
Mainzer Kapselfabrik

Telegramm-Adresse:
Kapselfabrik Mainz.

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Verband- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinbergs-Stiel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und
Flecken 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silberublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stiel

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.
Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Papier-Servietten

für Restaurants liefert in geschmackvoller Ausführung die
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Kyanisierungsanstalt

Weinbergspfähle u. Stükel

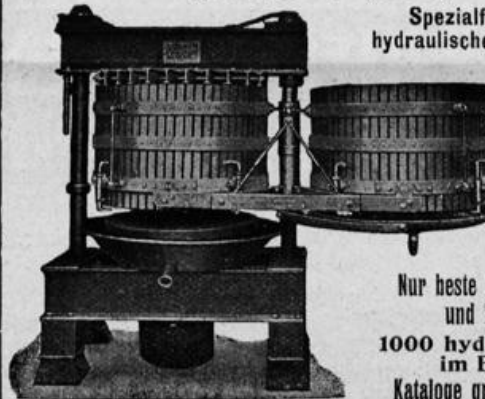
kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H. Wittlich 7 (Rhld.).

Spezialfabrik für
hydraulische Weinpressen



Lieferanten d.
Kgl. Domänen
stattl. Fach-
lehranstalten
und der be-
deutendsten
Weinprodu-
zenten des In-
und Aus-
landes.

Nur beste Anerkennungen
und Zeugnisse.

1000 hydraul. Pressen
im Betriebe.

Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen, Trauben- und Trestermühlen.

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle

aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von
der Rebe bis zum Konsum.

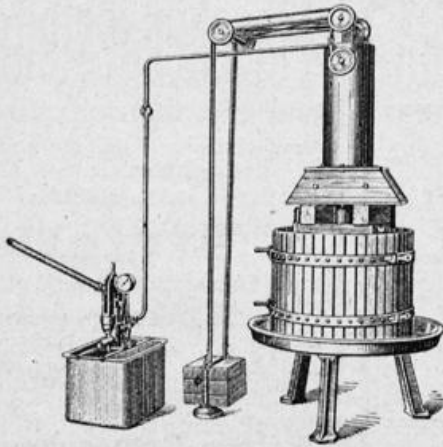
Ganze Kellereieinrichtungen, Weinpumpen, Blase-
bälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten
Filtrierapparate (die neuesten Seitz-, Clarit-, Fromme-
und Iffland's Flaschenfilter), Spül-, Kork- u. Kapsel-
maschinen, sämtliche Klär- und Schönungsmittel und alle
Versandutensilien, wie Korken, Flaschensiegellack,
Flaschenpapier etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe

von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden.

Niederlage der Flaschenfabrik

Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedelsthal).
Telefon Nr. 164.



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Guterhaltene, gebrauchte,
frisch geleerte

Stückfässer

sowie rhein. Halbstück billig
abzugeben

P. Altmeier, Küfermeister
Bingerbrück a. Rhein.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Konkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU



So was gutes

wie die Kuckuck-Glocke gibt es so leicht
nicht. Wir haben sie. Unversäumt sollten
Sie sich daher nach Sturm-vogel erkun-
digen. Neueste Fahrradmodelle mit Ring-
lager u. Dauerschmierung, Nähmaschinen

aller Systeme, haltbare Pneumatics, gute Laternen, Pedale,
derbe Ketten und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog.
Unsere Vertretung ist lohnend.

Katalog mit vielen Neuheiten gratis.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel
Gebrüder Grüttner, Berlin-Halensee 234.

Allgemeine

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezug-
nahme auf dieses Inserat.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-
Proben

franko

Samos- u. Muscatweine

Blutrote und goldgelbe Dessertweine

mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in
— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.

Kisten

aller Art, sowie

Weinkisten

mit gesetzlich geschütztem
Verschluss liefert billigst

Ernst Dinsing, Kistenfabrik,
Düsseldorf 50.